



Taylor Swift nutzt Facebook, Twitter und Instagram so geschickt wie kaum ein anderer Popstar. Ein Interview über Treue und Neugier ihrer Fans

# KATZEN, KEKSE & GRIMASSEN

VON CHRISTOPH DALLACH UND MAREN KELLER

*Die junge Frau trägt das blonde Haar neuerdings schulterkurz und den Pony zur Seite gekämmt. Die Vorbereitungen für ihre Reise nach Hamburg waren aufwendig. Sie hat ein Poster und ein T-Shirt bemalt. Und natürlich reist sie mit großer Gefolgschaft. Da sind auch Lena und Jennifer und die anderen mit ihren Schildern und Shirts. Die junge Frau heißt Jana, und sie nennt sich selbst einen Swiftie. Weil sie Fan ist von Taylor Swift. Jana hat Swift sogar einmal getroffen, vor einem Konzert, aber das ist schon so lange her, dass Jana, die inzwischen bereits 18 ist, da noch lange Haare hatte. Und Taylor Swift auch.*

*Swift, 24, trägt das blonde Haar neuerdings schulterkurz und den Pony zur Seite gekämmt. Die Vorbereitungen für ihre Reise nach Hamburg waren aufwendig, auf einer Preisverleihung hat sie ihre Single „Shake It Off“ vorgestellt. Und natürlich reist sie mit großer Gefolgschaft. Da sind all die Mitarbeiter von der Plattenfirma und dem Management mit ihren Smartphones und dem Überblick. In einem sehr großen Raum in einem sehr teuren Hotel steht ein Tisch mit Polsterstühlen für Interviews bereit. Das Licht fällt vorteilhaft. Die Blumen sind frisch. Swift trägt ein Spitzenkleid mit strengem Hemdkragen. Ihr Teint ist so makellos wie ihr Benehmen. Wer hätte gedacht, dass Hamburg wie das Set für ein amerikanisches Fernsehinterview aussehen kann.*

*Am selben Tag lädt Jana ein Bild auf Instagram hoch, dem Ort, an dem all die Swifties zusammentreffen und an dem darum jeder noch so kurze Moment sein ganz eigenes Momentum entwickeln kann. Sofort Hunderte Likes. Kommentare voller Herzen. Omg. Awesome. You're waaaay waaaay lucky. Es ist ein Selfie von Jana und Swift. Es ist die Erfüllung von Janas größtem Traum.*

**KulturSPIEGEL: Können Sie aus dem Kopf sagen, wie viele Fans Sie bei Instagram und Twitter haben?**

**Taylor Swift:** Also, bei Twitter müssten es so 43 Millionen sein, bei Instagram 10 Millionen. Kommt das hin?

*Ein erstaunlich präzise Antwort. Seit dem Interview sind es noch mehr geworden, Swift hat inzwischen 45 Millionen Follower auf Twitter. Auf Instagram 12 Millionen. Auf Facebook über 70 Millionen Likes. Andererseits ist die Antwort vielleicht doch nicht er-*

*staunlich. Es ist bekannt, dass Swift Wert darauf legt, die Kontrolle über ihre Karriere zu haben. Es gibt wenige Porträts über Taylor Swift, die ohne Wirtschaftsvokabular auskommen. Sie sei der CEO ihrer eigenen Firma, heißt es. Zu dieser Firma gehört eine Menge Personal. Als sich Swift vor Kurzem ein Apartment in New York gekauft hat, soll sie die Nachbarwohnung gleich mitgekauft haben, als Aufenthaltsort für ihr Security-Team. Und mit Wohnort und Frisur wechselte im März auch ihre PR-Beraterin. Sieben Jahre lang hatte sie mit Paula Erickson zusammengearbeitet. Seitdem wird sie von Tree Paine vertreten, deren Job es ist, zu kontrollieren, welches Bild die Welt von Swifts neuer Karriereära hat, die nun mit dem neuen Album „1989“ beginnen soll.*

**Twittern Sie selbst, oder ist dafür Ihre PR-Agentur zuständig?**

Nein. Das mache ich alles allein. Niemand außer mir kennt die Passwörter zu meinen Konten. Ich weiß, dass viele Kollegen sich von Agenturen in sozialen Netzwerken vertreten lassen, aber das finde ich ziemlich unauthentisch. Was soll ein Twitter-Account, der so tut, als wäre er privat, der aber von einer Plattenfirma betrieben wird?

**Die Millionen Follower verleihen Ihnen Macht. Wenn Taylor Swift Position bezieht, könnte sie Einfluss nehmen.**

Ich bemühe mich, keine Empfehlungen abzugeben. Kein: Kauft das! Wählt dies! Tut jenes! Zum Beispiel bin ich mit vielen anderen Musikern befreundet. Wenn nun einer von denen Kontakt zu mir aufnimmt und mich um Werbung für eine neue Single bittet, ist das manchmal schon schwierig. Wenn ich über Musik twittere, will ich die selbst entdeckt haben. Es ist nicht so einfach, Nein zu Freunden zu sagen, aber manchmal muss ich jemandem sagen, dass ich nicht einfach über ihn twittern kann, bloß weil er mir sympathisch ist.

**Politische Kommentare meiden Sie auch.**

Natürlich habe ich eine Haltung und Meinung zum politischen Geschehen, aber die behalte ich bewusst für mich. Ich bevorzuge es, wenn sich jeder seine eigene Meinung bildet. Außerdem gibt es keine allgemeingültigen Lösungen. Ich weiß sehr wohl, dass mein Leben nicht mit dem der meisten anderen Menschen vergleichbar ist. Wer bin ich, anderen Leuten zu sagen, was sie wäh-